

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Der Curieuse und vernünfftige Zauber-Artzt, Welcher lehret und zeigt, Wie man nicht allein Ex Triplici Regno curieuse Artzneyen verfertigen, Sondern auch per Sympathiam Et Antipathiam, ...**

**Hellwig, Christoph von**

**Franckfurt, 1725**

**VD18 10457399**

[Einleitung.]

**urn:nbn:de:gbv:45:1-13726**

des gestorben, welche, wenn man sie begreiffet, ganz kalt ist, durch das einzige Anrühren unsers Leibes, die Gewächse hinweg, und vertreibet die Mutter-Mähler, welches von einem, der gewaltsamer Weise umkommen, nicht zu erwarten ist.

Einige loben einen Strick, womit ein Dieb oder anderer gehencket worden, an statt eines Hals-Bandes getragen, ist vielmahls bewähret erfunden worden.

### Das XXI. Capitel.

### Von Träumen.

**E**twas weniges zum Voraus von denen Träumen zu melden, so hat man derselben mancherley Arten, so wohl lustige, als traurige, wie auch wahrhaftige, von welchen absonderlich weitläufftig bey denen Herren Medicis zu lesen. Doch wollen wir nur ein wenig nach denen Ursachen schauen, so viel sichs leiden will. Und dieses mag man zum Grunde setzen, daß die Speise, wenn sie verdauet worden, ganz dünne wird, und sich endlich gar in einen Dampff verändert. Wenn nun die Hitze oder wärme darzu kömmt, so muß dieser nothwendig gar leicht werden. Und weil er nicht nur von Natur in die Höhe steigt, sondern auch in die Adern mit fortgehet, so erhebet er sich dergestalt, und kömmt mit ins Gehirn. Und weil nun das Gehirn allzeit ganz kalt ist, so gehet es in demselben nicht anders zu, als in der grossen Welt,  
und

und entstehen daraus gleichsam Wolcken, aus deren Feuchtigkeit sich allerhand formiren und zeugen kan, und denn auch dergleichen Nebel. Diese gehen durch die Circulation des Geblüts wieder mit zum Herzen. Unterdessen aber, füllen sie den Kopff mehr und mehr an, und machen ihn schwer, daß man in einen tieffen Schlaff sincken muß. Indem nun die Bildungen also herab steigen, so werden sie untereinander verwirret, daß oft das hinterste zu förderst kömmt, und sehr seltsam aussiehet; und diß geschiehet im ersten Schlaff. Des Morgens aber, wenn das grobe und unsaubere Theil des Geblüts von dem reinen und guten geschieden, auch dieses nunmehr etwas abgekühlet ist, und ausgejohren hat, so kommen einem ganz lautere und recht ausgemachte Bilder und angenehme Gesichter für. Es ist auch nichts neues, daß welche des Nachts im Schlasse auffspringen, und sich ungebührlich gebärden, bevor, wenn sie viel und starck getruncken, wodurch die natürliche Krafft überall gleichsam eingeschlaffert und schwach worden ist, und dieses geschicht theils von denen Speisen, und weil davon diese oder jene Dämpffe in ihm auffsteigen, zum Theil auch von von denjenigen, wovon er sonst in seinem Leibe einen grossen Ueberfluß hat. Wie denn die Träume von allerhand Feuers-Brünsten, Finsternissen, Hagel, Donner und dergleichen, wohl herkommen aus gewissen Säulungen und schwarzen Galle, und aus dergleichen kalten und faulen Feuchtigkeiten.

Hip-

Hippocrates und Galenus wollen haben, daß wenn einer träumet, als ob er ungebracht, oder sonst gewaltsam verwundet werde, solches herkomme, weil er gar zu grossen Ueberfluß vom Geblüt habe. Ja, daß man aus den Träumen gar schlüssen könne, was einer oder der andere vor ein Temperament habe. Daher, wenn man dünne Speisen, die nicht viel Dünste geben, isset, so wird man mit angenehmen Träumen erfreuet.

Also, wenn man nun auswendig gewisse Sachen braucht, so wird das Geblüte von den Bildungen derselben Dinge mit angefüllet, und die kommen alsdenn mit zu der Haupt-Empfindlichkeit. Denn Galenus spricht, daß die Puls-Adern unsers Leibes, alles zu sich hinein ziehen, und die legen sich an die auswendig aufgelegte Sachen auff's nechste an, weil sie ohn Unterlaß ausgedehnet werden.

Damit man aber nicht nur im Wachen, sondern auch im Schlaffen fröhlich seyn könne, so soll hiermit vorgestellet werden,

### Fröhliche Träume zu bekommen.

Wenn man ganz nach dem Abend-Essen, da man bald will schlaffen gehen, von Melissen isset, so kommen einem im Schlaffe allerhand Vorbildungen für, die man sich nicht lustiger wünschen sollte, denn da siehet man Felder, Lust-Gärten, Bäume, Blumen, Wiesen, und deucht einen das ganze Land sey grüne worden, mit lieblichen angenehmen Schatten untermischt, und wenn man

um